Die Anfänge der mittelalterlichen Kultur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **15 (1923)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kommission d. deutsch. archäolog. Instituts f. 1922, S. 1—68, erschienen 1923, heranzuziehen sein.

D. Viollier, „Cæcina et les Helvètes (69 de notre ère). Etude sur un passage des „Histoires" de Tacite," Zeitschr. f. schweiz. Gesch. 2 (1922), 401—411 sei hier lediglich erwähnt. Die Beurteilung dieser Studie fällt der Schweizergeschichte zu. Ich kann nicht umhin zu gestehen, daß ich die Lösung nicht für glücklich halte, doch muß ich mir versagen, hier auf die Kritik im einzelnen einzutreten.

Der Aufsatz von Dr. Julius Miedel in Memmingen, „Die Alamannenorte des Geographen von Ravenna", Zeitschr. f. schweiz. Gesch. 2 (1922), 273—293 besteht zwar in der Hauptsache aus Polemik, die gegen Miedels frühere Aufstellungen in der Zeitschr. f. d. Gymnasialschulwesen 52 (1916), 261 ff. erhoben worden waren; doch darf der Berichterstatter für den römischen Teil nicht achtlos daran vorbeigehen. Er enthält nämlich u. a. die Etymologie zweier auch für die römische Forschung wichtiger Ortsnamen: *Zurzach* aus *z' Wurzaha* (Geogr. Rav. *Vvrzacha*) mit Agglutination der Präposition, also nicht eine Umdeutschung von *torta aqua,* wie Steinmeyer vermutete (s. S. 281), und *Eschenz* mit falscher Deglutination des aus *Ταξγαίτιον* (Ptol. 2, 12, 2), inschriftlich *Tasg(etium)* entstandenen *Taskitio, Zäschez,* mit nachheriger Anlehnung an Esche: Aschinza (S. 273 Anm. 1).

Von Nachbargebieten erwähne ich nur, daß etwa 150 m südlich von dem auch für unsere „Rheinlimes"-Forschung nicht unwichtigen *Kastell Schaan* in Liechtenstein nach einer Mitteilung des Herrn Rohrer in Buchs an Tatarinoff ein wohlerhaltener *Aureus* des Kaisers Constantius mit Gloria Reipublicae und VOT/XXX/MVLT/XXXX/, im Abschnitt SIRM (ium) (etwa Münch, Argovia 251, Nr. 21) gefunden wurde. Ferner, daß unser Nachbarland *Bayern* eine sorgfältige, interessante und durch zahlreiche gut ausgewählte Abbildungen besonders lehrreiche Darstellung erfahren hat im I. Band der „Bayerischen Heimatbücher" durch Dr. Friedrich Wagner, Die Römer in Bayern. München 1924, Knorr & Hirth.

Die Literatur zur Geschichte der Schweiz in der Römerzeit für das Jahr 1921 ist mit gewohnter Sorgfalt und Vollständigkeit zusammengestellt von Helen Wild, Bibliographie der Schweizergeschichte, Beilage zur Zeitschr. f. schweiz. Gesch. Jahrg. 1922 (Zürich 1923) S. 6 ff.

VII. Die Anfänge der mittelalterlichen Kultur.

Die Rücksicht auf den Umfang dieses Berichtes und die verhältnismäßig geringe Bedeutung der Ergebnisse auf diesem Gebiete während des Berichtsjahres mögen es entschuldigen, daß wir für einmal diesen Teil hier weglassen und im nächsten Jahre über 1923 und 1924 berichten.